



Donausteig-Tagebuch: Etappe 1_N01 Passau-Oberzell „Über den Bayerischen Wald ins Donautal“

- Passau – das bayrische Venedig

UTM: 33U 386.700 N 5.381.284



Passau ist ein Erlebnis für sich! Die bayerische Dreiflüssestadt liegt im waldreichen Durchbruchstal der oberen Donau am Zusammenfluss von Donau, Inn und Ilz. Das Stadtzentrum bildet die berühmte Altstadt auf der Landzunge zwischen Donau und Inn. Sie begeistert mit italienischem Flair, barocken Prachtbauten und malerischen Gassen und erzählt von einer blühenden Geschichte als fürstbischöfliche Residenzstadt.

Heute ist Passau eine kreisfreie Universitätsstadt und die zweitgrößte Stadt im Regierungsbezirk Niederbayern. Die Stadt verfügt über eine mehr als 2.000-jährige Geschichte - das alleine ist schon sagenhaft! So bestand auf der Altstadt-Halbinsel schon im 5. - 1. Jhdt. v. Chr. eine keltische Siedlung. Später errichteten die Römer dort ihr Kastell „Castra Batava“, welches Teil des legendären Donaulimes war. Auf diese Verteidigungslinie werden wir entlang des Donausteiges noch öfter stoßen - in Oberranna, Schlögen, Eferding, Linz und Enns. Der Name „Passau“ leitet sich übrigens von diesem Kastell ab. Im Jahre 476 n. Chr. zogen sich die Römer schließlich wieder zurück.

Weltgeschichte schrieb Passau ab 739, als die Stadt zum Bischofssitz erhoben wurde. Im Laufe der Jahrhunderte sollte sich das Bistum Passau zum flächenmäßig größten Bistum des Heiligen Römischen Reiches entwickeln und bis weit nach Ungarn reichen! Mehr dazu unter „Residenzplatz-Im Zentrum der Macht“. Im Jahre 1217 erhielten die Passauer Bischöfe die Reichsfürstenwürde und waren fortan auch weltliche Herrscher - über das Territorium des Hochstiftes Passau, welches sich deutlich von deren kirchlichem Machtbereich unterschied. Die Dreiflüssestadt stieg zur fürstbischöflichen Residenzstadt auf und wurde zu einem geistlichen, weltlichen und künstlerischen Zentrum. Die prachtvollen Bauten, wie der Bischofssitz, die Veste Oberhaus, der Stephansdom, ... zeugen noch heute von der einstigen Macht. Künstler aus ganz Europa schufen hier unvergleichliche Werke. So entstand in Passau auch das legendäre Nibelungenlied. Eine Reiseabrechnung der Passauer Bischöfe liefert zudem den einzigen Beweis für die reale Existenz des berühmten Minnesängers Walter von der Vogelweide. Das italienische Flair erhielt die Stadt nach einem verheerenden Stadtbrand im Jahre 1662. Damals wurde der italienische Star-Architekt Carlo Lurago geholt, um die Stadt wieder erblühen zu lassen. Sein Meisterstück ist dabei sicher der Stephansdom mit dem größten barocken Kirchenraum nördlich der Alpen! Mehr dazu später unter „Stephansdom, die Mutterkirche des Donau-Ostens!“. Mit der Säkularisation 1803 wurde das Fürstbistum Passau aufgelöst und sämtlicher weltlicher Besitz ging an den Staat über. Damit ging eine Epoche der Weltgeschichte zu Ende!

Passau war durch seine Dreiflüsse-Lage seit jeher ein wichtiger Verkehrs- und Handelsknotenpunkt. Der immense Reichtum der Stadt gründete sich aber vor allem auf den Salzhandel. Ab dem 8. Jhdt. lieferten die Salinen in Reichenhall das Salz - diese waren damals die leistungsfähigsten des Ostalpenraumes! Später im 12. Jhdt. übernahmen die Salinen von Hallein deren Rang und Lieferfunktion. Das Salz wurde auf Plätten über den Innfluss nach Passau transportiert und ging von dort auf Tragtieren über den Goldenen (Salz-)Steig weiter ins salzlose Böhmen. Passau stand dabei immer in Konkurrenz zum Goldenen (Salz-)Steig, der von Linz über Budweis an die Moldau führte. Diese Salzroute wies weniger

Donausteig-Tagebuch:

Etappe 2_N01 Passau-Obernzell

„Über den Bayrischen Wald ins Donautal“



Steigungen auf und erschloss zudem mit der Moldau ein größeres Absatzgebiet. Eine Zeitlang profitierte Passau vom Territorium des Hochstiftes Passau, das bis an die böhmische Grenze reichte. So konnten die böhmischen Salzhändler Mautzahlungen sparen. Durch das Niederlagsrecht musste in Passau jede Salzlieferung 3 Tage lang zum Verkauf angeboten werden, bevor diese weitertransportiert werden durfte. Das verhalf der Stadt zu einer bedeutenden Monopolstellung. Beim Salzhafen (nahe dem heutigen Klosterwinkel am Landspitz der Altstadt) gab es dazu zwei Salzstadel, die bis zu 600 Schiffsladungen (!) Salz aufnehmen konnten. Im Jahre 1526 gelangte Böhmen unter die Herrschaft der Habsburger, welche den ausländischen Salzimport zugunsten der habsburgischen Salzproduktion im Salzkammergut verboten. Der endgültige Niedergang des Passauer Salzhandels begann 1568, als der bayrische Herzog unmittelbar vor der Stadt seine eigene Salzniederlage errichtete und Passau damit von den Salzlieferungen abschnitt.

Salz, das weiße Gold! Entlang des Donausteiges werden wir noch mehrfach auf den legendären Salzhandel stoßen, in Obermühl, Linz, Mauthausen, ...

Tipp: Die DREI_FLÜSSE_STADT Passau ist ein Juwel und zugleich der Schlüssel zu zahlreichen Donausteig-Erlebnissen – unbedingt Zeit zum Entdecken nehmen!

- Donausteig-Startplatz „Passau“

UTM: 33U 385.713 N 5.381.297



Der Donausteig-Startplatz „Passau“ liegt im Stadtzentrum direkt vor dem Hauptausgang des Hauptbahnhofes am Europaplatz. Seine Infotafel bietet einen guten Überblick über den Anfang der ersten Donausteig-Etappe, sowohl der Nord- als auch der Südroute.

Hier beginnt der rund 450 km lange Donausteig – eine sagenhafte Wanderung auf den Spuren der Faszination „Donau“! Viel Spaß beim Entdecken!

2

- Ludwigsplatz-Das Tor zur Stadt

UTM: 33U 386.221 N 5.381.213



Der Ludwigsplatz ist heute wahrscheinlich der zentralste Platz in Passau, treffen hier doch drei Fußgängerzonen aufeinander! Hier trennen sich übrigens auch die Nord- und die Südroute des Donausteiges.

Die zwei steinernen Löwen am Ostrand des Platzes erinnern still an das Stadttor, das sich einst an dieser Stelle befand. Im Jahre 1243 wurde dort das 30 m (!) hohe Bürgtor zur Sicherung des Stadtzuges gegen das 4.000 Mann starke Heer der Österreicher errichtet. Es sollte über 500 Jahre Bestand haben, bis man es schließlich 1819 abriß. Rund 7 Jahre später baute man an derselben Stelle zu Ehren des bayrischen Königs Ludwig I. einen reich verzierten Triumphbogen – das Ludwigstor. Der Platz davor wurde zum Ludwigsplatz. Bereits 1870 riss man auch dieses Tor ab – aus städtebaulichen Überlegungen. Heute markieren die beiden steinernen Löwen, die einst das königliche Ludwigstor flankierten, dessen Standort.

Apropos Stadtmauer: Diese verlief von Fluss zu Fluss – von der Donau über das Bürgtor zum Inn – und riegelte den Landzugang zur „Halbinsel“, auf der sich die Stadt befindet, ab. Zutritt gewährte das oben genannte Bürgtor nahe der Mitte der Mauer. An den beiden Flussufern gab es noch zwei kleine Durchlässe. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Unterteilung der damaligen Stadt in Altstadt und Neumarkt. Die Altstadt erstreckt sich dabei von der Landspitze bis zum Paulusbogen, dem Stadttor der anfänglichen Stadt. Wir gehen später durch dieses Tor neben der Pfarrkirche St. Paul. Mit der Zeit wuchs Passau vor der alten Stadtmauer weiter. Vor allem Handwerker siedelten sich dort an

Donausteig-Tagebuch: Etappe 2_N01 Passau-Oberzell „Über den Bayrischen Wald ins Donautal“



und schufen damit ein neues Wirtschaftszentrum, den Neumarkt. Im Jahre 1209 beschloss schließlich Bischof Manegold, auch den Neumarkt mit einer Mauer zu sichern; mit der obigen Stadtmauer.

Für Querdenker: Wer auf dem Stadtplan von Passau die „Halbinsel“ des Ortsspitzes genauer betrachtet, kann den Verlauf der Stadtmauer von der Donau über das Bürgtor zum Inn noch heute gut erkennen. Die Auflösung finden Sie im Anhang. Stadtpläne verraten meist viel mehr als nur den Standort. Mal drauf achten!

- Rindermarkt-Von Rindern und Kreuzfahrern

UTM: 33U 386.500 N 5.381.426



Der Rindermarkt liegt zwischen dem Heuwinkel und dem Paulusbogen (Pfarrkirche St. Paul). Wie der Name schon vermuten lässt, wurde in diesem Straßenzug einst Markt für Rinder und Fleisch gehalten.

Auf dessen Nordseite befindet sich eine kleine Kirche – die Kirche des Johannes Spitals! Dieses Hospiz wurde im Jahre 1198 (!) mit dem Auftrag gegründet, Pilger und Kreuzfahrer zu versorgen. Mit den Jahrhunderten öffnete es dann seine Pforten auch für die Bevölkerung. So dient es heute – nach über 800 Jahren - noch als Senioren-Residenz.

Sagenhaft, oder?

Tipp: Auf die schönen Details der Fassaden achten! Ein Highlight ist dabei die prächtige Rokoko-Fassade des Hotels Passauer Wolf (gegenüber der Pfarrkirche St. Paul).

- Pfarrkirche St. Paul-Die älteste Pfarrkirche Passaus

UTM: 33U 386.567 N 5.381.444



Die Pfarrkirche St. Paul befindet sich am Ostende des Rindermarktes neben dem Paulusbogen. Das imposante Gotteshaus ist die älteste Pfarrkirche von Passau! Sie wird bereits 1050 urkundlich erwähnt. Der heutige Kirchenbau entstand in den Jahren 1663-1678 nach einem Stadtbrand im barocken Stil. Die Innenausstattung begeistert mit dem stimmungsvollen Kontrast von Weiß, Schwarz und Gold – absolut sehenswert!

Ihr Kirchturm war übrigens bis 1950 höher als der des benachbarten Stephansdoms. Als man das erkannte, musste die Turmspitze plötzlich im Zuge von Renovierungsarbeiten abgetragen werden und die neue war deutlich niedriger. Seltsam, aber nun ist der Stephansdom wieder die höchste Kirche Passaus. Auf eine ähnlich kuriose Höhenproblematik stoßen wir in der Kulturhauptstadt Linz beim berühmten Linzer Dom – Sie dürfen gespannt sein!

Weitere Besonderheiten: der gewaltige Hochaltar, der die Gewölbedecke zu stützen scheint; die wundervollen Stuckdetails, die erst auf den zweiten Blick auffallen; das schöne Grabmal von Lukas Kern, dessen Reliefplatten seine Familiengeschichte erzählen; ...

Jetzt stellt sich noch die Frage: „Wer war Lukas Kern?“ Lukas Kern (1681-1749) war ein sehr wohlhabender Schiffsmeister(=Schiffseigentümer) und Wohltäter hier in Passau. Er stammte aus Oberzell, wurde als Sohn eines Fassbinders geboren und kam durch Heirat in die Passauer Schiffergilde. Kern schuf mit einem Gasthaus in Passau, der Holztrift auf der Ilz und dem Salzhandel ein Vermögen. Mit seinem Tod ließ er in Passau ein Waisenhaus einrichten, das noch heute Bestand hat. Schiffszüge, Trift und Salz – diesen Themen begegnen wir am Donausteig immer wieder!

Für Querdenker: Der Paulusbogen neben der Pfarrkirche St. Paul ist „der“ Paulusbogen im Nibelungenlied, durch den Kriemhild mit ihrem Hochzeitszug eingezogen ist. Wir wandern also auch auf den Spuren des Nibelungen-Mythos – einfach sagenhaft!

Donausteig-Tagebuch:

Etappe 2_N01 Passau-Oberzell

„Über den Bayrischen Wald ins Donautal“



- Der Passauer Töpel, einst ein Wahrzeichen!

UTM: 33U 386.791 N 5.381.342



An der Abzweigung vom Donausteig zum Stephansdom fällt an der Mauer rechter Hand ein überdimensionales steinernes Gesicht auf – der Passauer Töpel! Seine Herkunft ist schleierhaft. Nach der Überlieferung soll er im Jahre 1662 von der Westfassade des Stephansdoms heruntergestürzt sein. Als bald wurde das grinsende Gesicht zum weithin bekannten Wahrzeichen der Stadt. Die liebevolle Beziehung der Passauer zu ihrem Töpel spiegelt sich im folgenden Vers wider, der ihm von Anton Niederleuthner (1846-1907) angedichtet wurde:

*„Von Passau's Dom fiel ich herunter wobei mein schöner Leib zerbrach.
Bin trotzdem kreuzwohlauf und munter und nur im Kopf noch etwas schwach!“*

Tipp: Vor Ort bietet noch eine kleine Tafel weitere Informationen!

- Der Stephansdom, die Mutterkirche des Donau-Ostens!
(Nur durch einen kurzen Abstecher erreichbar)

UTM: 33U 386.757 N 5.381.283



Der prachtvolle Dom St. Stephan ragt am höchsten Punkt der Passauer Altstadt in den Himmel und prägt das Stadtbild. Er ist die Hauptkirche des Bistums Passau, von der aus der Donau-Osten missioniert wurde und ein Meisterwerk italienisch geprägter Baukunst – einfach sagenhaft!

Bereits um das Jahr 450 soll hier eine Kirche bestanden haben. Gesichert ist, dass diese 739 zur Kathedrale der Diözese erhoben wurde. Im Laufe der Jahrhunderte folgten weitere Kirchenbauten. Nach dem verheerenden Stadtbrand von 1662 entstand in den Jahren 1668-1693 der heutige Prachtbau: Der italienische Architekt Carlo Lurago schuf den größten barocken Kircheninnenraum nördlich der Alpen und den bedeutendsten Kirchenbau italienischen Barocks in Deutschland. Da kann man nur sagen: Sehen und staunen!

Ein weiteres Highlight des Stephansdoms ist die größte Domorgel der Welt! Sie besteht aus fünf Orgelwerken, welche über 233 Register und 17.974 Pfeifen verfügen – auch sagenhaft, oder?

Jetzt stellt sich noch die Frage: „Was unterscheidet eine Kathedrale von einem Dom?“

Grundsätzlich bezeichnen beide Begriffe die Kirche eines Bischofssitzes (=Bischöfikirche). Das Wort „Kathedrale“ leitet sich dabei vom griechischen „kathedra“, dem „Stuhl“ (eines Bischofs) ab, während die Bezeichnung „Dom“ dem lateinischen Wort „domus“, für „Haus“ (Gottes), entspringt. Es gibt aber auch Kirchen, die wegen ihrer Größe oder kulturhistorischer Bedeutung als Dom bezeichnet werden, obwohl sie eigentlich keine Bischöfikirchen sind. So zum Beispiel: der Petersdom in Rom; der Frankfurter Kaiserdom St. Bartholomäus, welcher von 1562 bis 1792 Schauplatz von 10 Kaiserkrönungen war; ...

Tipp: Ein Rundgang durch den prachtvollen Dom lässt die einstige Macht und Herrlichkeit des Bistums Passau eindrucksvoll nachspüren – ein Muss für jeden Donausteig-Wanderer!

Eine Führung hilft zudem, dessen „verborgene“ Besonderheiten zu erkennen. Interessant ist es auch seine Anmutung später mit der des Linzer Doms zu vergleichen – völlig konträr. Und in Hinblick auf sagehafte Orgeln dürfen wir uns auf die berühmte Bruckner-Orgel des Stiftes St. Florian im wundervollen Traun-Enns-Riedelland freuen, es ist eine der prächtigsten Orgeln Österreichs – der Donausteig als musikalische Landschaft!

Donausteig-Tagebuch: Etappe 2_N01 Passau-Oberzell „Über den Bayrischen Wald ins Donautal“



- Residenzplatz-Im Zentrum der Macht

UTM: 33U 386.911 N 5.381.280



Der schicke Residenzplatz befindet sich an der Ostseite des Stephansdoms. Er wurde nach der bischöflichen Residenz benannt, welche den Platz in Richtung Inn (Süden) begrenzt. Das sichtbare Gebäude ist dabei die Neue Residenz, während die Alte Residenz an dieser in Richtung Dom anschließt. Von hier aus „regierten“ die Fürstbischöfe ihr großes Reich – im Zentrum der Macht!

Das Bistum Passau wurde im Jahre 739 gegründet und entwickelte sich zum flächenmäßig größten Bistum des Heiligen Römischen Reiches – es reichte bis Ungarn und umfasste 42.000 km²! Genau diese Größe war es auch die bei den österreichischen Herrschern Unbehagen hervorrief, lag es doch fast vollständig auf deren Territorium. So versuchten diese immer wieder, den österreichischen Anteil davon abzutrennen. Das gelang auch über die Jahrhunderte: 1469 wurden die Bistümer Wien und Wiener Neustadt gegründet. 1783 folgten die Bistümer Linz und St. Pölten. Das Bistum Passau verlor letztendlich wieder 85 % seiner größten Ausdehnung. Mit der Säkularisation (=Einziehung der Kirchengüter durch den Staat) im 1803 endet auch die weltliche Herrschaft der Passauer Fürstbischöfe. Heute ist das Bistum Passau eines der kleineren von Deutschland.

Was gerne übersehen wird: Neben dem kirchlichen Amtsbereich des Bistums Passau existierte noch eine weltliche Herrschaft – der Hochstift Passau! Dieser erstreckte sich im Umland der Stadt bis zum Böhmerwald. Da die Passauer Bischöfe im Jahre 1217 von Kaiser Friedrich II. die Reichsfürstentum für dieses Territorium erhielten, konnten sie sich fortan Fürstbischöfe nennen.

Übrigens: Der prachtvolle Brunnen in der Mitte des Platzes ist der Wittelsbacherbrunnen. Dieser wurde 1903 zum 100-Jahr-Jubiläum der Zugehörigkeit Passaus zu Bayern errichtet. Es bestand jedoch schon davor ein Schöpfbrunnen, und zwar seit 1555 - damals wurde die erste Wasserleitung aus der Innstadt hierher verlegt! Im Laufe dieser Etappe werden wir noch entdecken, woher dieses Wasser kam.

5

- Rathaus-Von selbstbewusstem Bürgertum

UTM: 33U 387.040 N 5.381.368



Der Rathausplatz liegt direkt am Ufer des breiten Donaustroms und begeistert mit seinem italienischen Flair – er erinnert an den Markusplatz in Venedig. Das prächtige Rathaus zeugt dabei mit seinem hohen Turm und großen Fassadenfresken vom Selbstbewusstsein der Passauer Bürger. Ein kunstvolles Gesamtensemble!

Im Jahre 1298 haben sich die Bürger das Rathaus in einem Aufstand gegen den Fürstbischof erkämpft. Der heutige Saalbau im venezianischen Stil stammt von 1405. Im Inneren liegen zwei architektonische Juwelen verborgen – die beiden Rathaussäle! Sie wurden nach dem großen Stadtbrand von 1662 vom italienischen Architekten Carlo Lurago, welcher auch dem Stephansdom seine Einmaligkeit gab, neu gestaltet. Darin faszinieren übrigens auch kolossale Historienmalereien aus dem 19. Jhd. mit Szenen aus der Stadtgeschichte, unter anderem dem bekannten „Einzug der Nibelungen“. Einfach sagenhaft!

Die großen Außenfresken stellen Kaiser Ludwig IV, den Bayern, (1281-1347) mit vier Fahnenträgern von Kursachsen, Kurtrier, Kurköln und dem Herzogtum Bayern dar. Man glaubt es kaum, aber diese Malerei stammt erst von 1922 und ersetzte damals die ursprüngliche. Auch der 38 m hohe Rathauturm wurde erst 1892 errichtet, nachdem der ursprüngliche 1811 abgerissen wurde.

Eine moderne Attraktion mit langer Tradition ist das Glockenspiel am Rathauturm - es bezaubert jeweils zur vollen Stunde. Ab 1368 läutete eine Glocke die Magistratsmitglieder zur Sitzung herbei. Bis zum Ende des Ersten Weltkrieges, dann wurde diese Glocke kriegsbedingt zur Metallgewinnung eingezogen. 1991 schloss man an die alte Tradition wieder an und installierte dieses melodische Glockenspiel

Donausteig-Tagebuch: Etappe 2_N01 Passau-Obernzell „Über den Bayrischen Wald ins Donautal“



bestehend aus 23 Glocken. Seit 2007 kann es sogar Live bespielt werden! Apropos: In der Kulturhauptstadt Linz entdecken wir am Hauptplatz ebenfalls ein Glockenspiel - im Giebel des Cafe Glockenspiel. Es spielt täglich dreimal jahreszeitenbezogene Werke oberösterreichischer Komponisten.

Heute besteht das Rathaus aus dem Alten Rathaus (mit Turm), dem Neuen Rathaus (am Westende des Platzes) und dem alten Hauptzollamt (Ziegelbau am Ostende des Platzes).

Tipp: Ein Besuch der wundervollen Rathaussäle lohnt sich – welch sagenhafter Kunstsinn!

- Luitpoldbrücke-Eine Stadt und drei Flüsse

UTM: 33U 387.263 N 5.381.421



Von der Passauer Altstadt führt eine mächtige Hängebrücke über die Donau, die Luitpoldbrücke. Von ihrer Mitte sehen wir stromabwärts am Ende des Landspitzes den Zusammenfluss von Donau und Inn. Die Ilz mündet, von hier nicht einsehbar, links davon ein. Passau - die berühmte DREI_FLÜSSE_STADT!

Hier ein kurzer Steckbrief der Flüsse, die sich in Passau vereinen und als Donau weiter ins Schwarze Meer fließen:

Die Donau ist der zweitlängste Strom Europas (nach der Wolga)! Sie durchfließt auf ihrer Reise zum Schwarzen Meer zehn Staaten.

Ursprung:	am Zusammenfluss der Brigach und Breg im Schwarzwald/Deutschland auf 680 m Seehöhe
Gesamtlänge:	2.845 km
Länge vor Passau:	570 km
Einzugsgebiet vor Passau:	ca. 50.000 km ²
Bedeutung:	Die Donau ist heute eine der wichtigsten Wasserstraßen Europas! Dabei sind 2.415 Flusskilometer für den internationalen Güterverkehr schiffbar: von Kelheim (Deutschland) bis Sulina (Rumänien) an der Mündung ins Schwarze Meer. Im Jahr 1992 wurde zudem mit dem 171 km langen Main-Donau-Kanal eine Verbindung zwischen dem Rhein-Main-Stromsystem und der Donau geschaffen - damit entstand eine 3.504 km lange Wasserstraße zwischen Nordsee und dem Schwarzen Meer!
Wasserfarbe:	blau

- Der Inn ist einer der längsten und wasserreichsten Alpenflüsse! In Hinblick auf Wassermenge rangiert er in Deutschland auf Platz 4 - nach dem Rhein, der Donau und der Elbe. Der Grund dafür ist in seinem großen alpinen Einzugsgebiet zu sehen, welches vor allem zur Zeit der Schneeschmelze große Wassermassen liefert.

Ursprung:	am Majola-Pass im Engadin/Schweiz auf 2.484 m Seehöhe
Länge:	ca. 517 km
Einzugsgebiet:	ca. 26.000 km ²
Bedeutung:	Historisch bedeutsame Schifffahrt (bis ins 19. Jhdt.), vor allem zum Transport von Salz, Silber, Kupfer, Eisen, Kalk, Mühlsteinen, Holz, ...
Wasserfarbe:	grün (Schmelzwasser)

Die Ilz ist fast auf ihrer gesamten Länge ein naturnaher Fluss!

Ursprung:	am Zusammenfluss des Großen und Kleinen Ohe im Bayrischen Wald/ Deutschland auf 430 m Seehöhe
Länge:	ca. 37 km

Donausteig-Tagebuch: Etappe 2_N01 Passau-Oberzell „Über den Bayrischen Wald ins Donautal“



Einzugsgebiet: ca. 850 km²
Bedeutung: Historisch bedeutsam wegen ihrer legendären Flussperlmuscheln und ihrer Holztrift (1729-1945); nicht schiffbar
Wasserfarbe: schwarz (Moorwasser)

Für Querdenker: Am Zusammenfluss der drei Flüsse scheint das grüne Wasser des Inns das blaue Wasser der Donau zur Seite zu drängen. Was könnte dafür der Grund sein? Die Auflösung finden Sie im Anhang.

- Donausteig-Rastplatz „Oberhaus“

UTM: 33U 387.040 N 5.381.672



Dieser Donausteig-Rastplatz befindet sich bei einem herrlichen Aussichtsbalkon neben der Veste Oberhaus am oberen Rand der Donauleiten. Die ganze Altstadt liegt uns hier zu Füßen- einfach grandios!



Eine Panoramatafel bietet dabei eine kurze Blickeinweisung. Für uns Donausteig-Wanderer zusätzlich interessant: das Gnadenbild der Wallfahrtskirche Mariahilf hat zum Sieg über die Türken vor Wien beigetragen (mehr dazu auf der Donausteig-Etappe „1_S03 Engelhartzell-Schlögen“ bei der Marienkapelle „Magna Mater Austriae“); am Südufer des Inns sehen wir die mittelalterliche Innstadt, einst Vorstadt und blühendes Gewerbezentrum (mehr dazu auf der Donausteig-Etappe „1_S01 Passau-Kasten“).

Eher unbekannt: Wir befinden uns hier in einer der längsten von insgesamt neun Durchbruchsstrecken entlang der Donau! Dieses Donauengtal erstreckt sich über 90 km, von Hofkirchen in Bayern bis nach Aschach in Oberösterreich. Während die Talflanken stromaufwärts von Passau flacher und niedriger ausgeprägt sind, ragen diese stromabwärts bald steil und bis zu 300 m (!) auf. Kurz nach der Schlögener Schlinge befindet sich die höchste Erhebung des gesamten Donaulaufes, die direkt von der Donau aufsteigt - der Burgstall! Damit ist dieser natürlich einer der sieben Donausteig-Gipfel! Wir erklimmen ihn auf der Donausteig-Etappe „1_N04 Obermühl-St.Martin“.

Die Infotafel dieses Donausteig-Rastplatzes bietet einen kurzen Überblick über Historie und Gegenwart von Passau. Zudem zeigt ein Foto sehr schön den Zusammenfluss der drei Flüsse: Donau, Inn und Ilz. Perfekt für uns Donausteig-Wanderer, denn im Routenverlauf kann dieser in natura nicht so schön eingesehen werden. Die Sage „Von den Nibelungen“ weiß hingegen vom legendären Nibelungenlied und dessen enger Beziehung zu Passau zu berichten.

- Veste Oberhaus-Status, Trutz & Seide

UTM: 33U 387.095 N 5.381.722



Die Veste Oberhaus thront erhaben am linken Donauufer über der Altstadt von Passau. Sie gehört mit 65.000 m² umbauter Fläche zu den größten Burganlagen Europas!

Die Burg wurde im Jahre 1219 von den Passauern Bischöfen errichtet, nachdem diese zwei Jahre zuvor mit der Reichsfürstenwürde betraut worden waren. Die Wehranlage sollte deren neue Macht militärisch untermauern und

Donausteig-Tagebuch:

Etappe 2_N01 Passau-Oberzell

„Über den Bayrischen Wald ins Donautal“



zugleich Schutz bieten. Auch vor den Passauer Bürgern, denn diese versuchten selbstbewusst immer wieder, mehr Rechte zu erlangen. So musste das Domkapitel mehrmals vor den eigenen Bürgern in der Veste Schutz suchen. Im Jahre 1298 ließen die Fürstbischöfe sogar von der Burg mit den Kanonen in die aufständische Stadt hinunter schießen. Tja, Macht funktioniert nur, solange die Anderen daran glauben! Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Festung immer wieder gemäß den militärischen Innovationen adaptiert und erweitert, das letzte Mal 1693-1723.

Nach der Säkularisation des Bistums Passau im Jahre 1803 diente die Veste Napoleon als Stützpunkt gegen die Österreicher. Auf der Donausteig-Etappe „3_S06 Linz-Enns“ kommen wir übrigens an einem der blutigsten Schauplätze dieses Krieges vorbei und entdecken in Linz die einzigartige Maximilianische Festungsanlage als geläuterte Reaktion darauf.

Zwischen 1822 und 1918 war in der Veste Oberhaus dann ein bayrisches Militärgefängnis untergebracht - mit einem ungewöhnlichen Arbeitsprogramm für die Häftlinge: die Seidenproduktion! Das war ein Lieblingsprojekt des bayrischen Königs Ludwig I. Seide ist bekanntlich eine feine Faser aus der Seidenraupen (eine Nachtfalterart) ihre Kokons spinnen. Diese Raupen ernähren sich größtenteils von Maulbeerblättern. So wurden im Umfeld der Veste über 8.500 (!) Maulbeerbäume gepflanzt, mit deren Blättern die Häftlinge die Raupen fütterten. Dabei fressen 5.000 Raupen rund zwei bis vier Zentner Laub, bis sie einen Kokon gesponnen haben.¹

Seidenstoffe begeistern uns seit jeher durch ihr anmutiges Aussehen und herrliches Tragegefühl. Heute birgt Seide jedoch noch ganz andere Potentiale: sie ist 10-mal dünner als ein menschliches Haar, dabei 20-mal fester als Stahl und lässt sich bis auf das 300-fache der Ursprungslänge dehnen² – einfach sagenhaft! Kein Wunder also, dass Bioniker diesen Wunder-Rohstoff synthetisch herstellen wollen – mit ersten Erfolgen.

Heute befinden sich in der Festung wundervolle Ausstellungen, die uns die zahlreichen Facetten der Stadt Passau näherbringen – ein Besuch lohnt sich!

Tipp: Ein besonderes Highlight ist für uns Donausteig-Wanderer die Ausstellung „Passauer Porzellan“. Sie lässt die Faszination des Porzellans entdecken und erzählt von den Passauer Porzellan Manufakturen, die zwischen 1833 und 1936 die Welt erfreuten!

- Ilzstadt-Am Beginn des Goldenen Steiges

UTM: 33U 387.435 N 5.381.613



Die Ilzstadt ist der dörflich wirkende Passauer Stadtteil, der direkt an der Mündung des Ilzflusses in die Donau liegt. Ihr Name leitet sich, kaum schwer zu erraten, vom Ilzfluss ab. Die Siedlung wird 1150 erstmals urkundlich erwähnt, dürfte aber schon einige Jahrhunderte vor Christus gegründet worden sein. Sie gehört somit zu den ältesten Teilen Passaus!

Heute unscheinbar war die Ilzstadt einst ein wichtiger Handelsknotenpunkt: hier begann der legendäre Goldene (Salz-)Steig, über den das salzlose Böhmen mit dem wichtigen Mineral versorgt wurde! Man darf nicht vergessen, dass man Salz nicht nur zum Kochen und Konservieren brauchte, sondern auch beim Gerben von Leder, beim Glasieren von Keramik, zur Herstellung von Glas, zur Veredelung von Metallen, Das Salz wurde hier per Schiff angelandet und auf den Tragtieren der Säumer (=Transporteure) weiter transportiert. Die dörfliche Infrastruktur war über Jahrhunderte auf diesen Bedarf ausgerichtet: es gab zahlreiche Wirtshäuser für die Versorgung der Reisenden, Zillner (=Fergen, Fährmänner), Schopper (=Schiffsbauer), Da in der Umgebung Lehm vorkommt, waren auch die Hafner vertreten. 1408 erhielt die Ilzstadt aufgrund ihrer Wichtigkeit sogar

¹ Quelle: Buch „Naturerlebnis Donau“, Morsak Verlag

² Quelle: Buch „Bionik Der Natur abgeschaut“, Nauman & Göbel Verlag

Donausteig-Tagebuch: Etappe 2_N01 Passau-Oberzell „Über den Bayrischen Wald ins Donautal“



eine eigene Stadtmauer! Mit der Errichtung der befahrbaren Ilz-Brücke im Jahre 1808 wurde der wirtschaftliche Niedergang der Ilzstadt beschleunigt – man braucht ja nun hier nicht mehr anzuhalten. Um 1960 veränderte schließlich ein Hochwasserschutz-Projekt das ursprüngliche Ortsbild mehr als gewollt. Ein Ort für Entdecker – auf die kleinen Details achten!

- Kirche St. Bartolomäus-Zwischen Historie und Moderne

UTM: 33U 387.540 N 5.381.598



Die Pfarrkirche St. Bartolomäus erhebt sich oberhalb der geschichtsträchtigen Uferzeile der Ilzstadt. Im Jahre 1328 wurde das Gotteshaus bereits urkundlich erwähnt. 2007 öffnete es nach einem Jahr Renovierung wieder seine Pforten und begeistert fortan mit seinem gelungenen Zusammenspiel von Historie und Moderne. Ungewöhnlich sind die großen Heiligendarstellungen zwischen dem gotischen Netzrippengewölbe. Einfach sehenswert!

Tipp: Schauen Sie vor der Kirche auch einmal ganz bewusst zurück auf die pompöse Fassadengestaltung der Veste Oberhaus – architektonisch ist dort nicht alles so, wie es scheint!

- Das Säumertor

UTM: 33U 387.637 N 5.381.574



In der Ilzstadt gehen wir kurz nach der Kirche St. Bartolomäus auf der Straße durch einen auffälligen Mauerdurchbruch. Dem Aufmerksamen verrät dabei der Straßename dessen einstige Bedeutung: Hier befand sich das Säumertor, auch Mauttörl genannt, auf dem der legendäre Goldene Steig durch die Stadtmauern führte! Der heutige Durchbruch entstand erst im Jahre 1955, um eine direkte Verbindung zwischen Obersölden und der Pfarrkirche St. Bartolomäus in der Ilzstadt herzustellen.

- 1. Blick „Kellberg“

UTM: 33U 388.649 N 5.382.557



Auf der Wiese nach der Straßenquerung in Obersölden - kurz nach dem Gasthaus Firmiangut - sehen wir in Richtung Osten am Horizont die Kirche von Kellberg. Es dauert nicht allzu lange, dann werden wir dort in der Nähe vorbeiwandern. Auf geht's!

- Feuchtgebiet „Erdbrüst“-Der Natur zurückgegeben

UTM: 33U 389.084 N 5.383.460



Das Feuchtgebiet „Erdbrüst“ befindet sich auf einer Waldlichtung zwischen Obersölden und Ziegelreuth. Es ist ein Hang-Quellmoor, dessen Vegetation bis ins 20. Jhdt. als bäuerliche Streuwiesen (=Einstreu für die Stallungen) diente. Später wurde der einst mäandrierende Bach begradigt, um mehr bewirtschaftbare Wiesenfläche zu erhalten. Als Folge grub sich der Bach bis zu 3 m tief ein. Heute gehört der Grund der Stadt Passau, welche nun versucht wieder ein intaktes Quellmoor herzustellen. Von der Besonderheit dieser Niedermoore und dem Vorhaben der Stadt Passau erzählen vor Ort mehrere Tafeln.

Donausteig-Tagebuch: Etappe 2_N01 Passau-Oberzell „Über den Bayrischen Wald ins Donautal“



Für Querdenker: Da kommt man doch ins Grübeln, ob eine Innovation, so wie z.B. die Begradigung des Baches hier, zwangsläufig auch eine Verbesserung sein muss?

- Ziegelreuth-Erzählende Ortsnamen

UTM: 33U 389.756 N 5.384.071



In der Ortschaft Ziegelreuth sticht deren ungewöhnlicher Ortsname ins Auge. Was es wohl damit auf sich hat?

Ortsnamen und Flurnamen geben sehr oft Aufschluss über Gründer, Besitzverhältnisse, Funktionen, Aussehen, Lage, ... Sie erzählen quasi „Kulturlandschaft“. Hier einige Beispiele:

- „Ziegelreuth“: „Ziegel“ erzählt, dass hier einst (Lehm-)Ziegel geschlagen wurden; „reuth“ bezeichnet hingegen ein gerodetes Waldstück
- „Achleiten“: „-leiten“ lässt auf steile Hänge (=Böschungen) schließen
- „Kellberg“: „-kirch“, „-hof“, „-ham“, „-berg“, „-dorf“ lässt eine Gründung durch kirchliche Herrschaft vermuten
- „Hinding“: „-ing“ zeugt von einer bajuwarischen Gründung
- „Mooswiese“: „Moos“ bezeichnet sumpfiges Land
- „Laimgrube“: „Laim“ steht für Lehm
- „Sandberg“: lässt einen sandigen Hügel vermuten
- „Lüfteneck“: „-eck“ deutet auf ein markant hervorstehendes Geländestück hin
- „Anger“: „Anger“ bezeichnete eingezäunte Wiesenstücke im Dorf
- „Dobl“: „-dobl“ steht für eine kerbartige Geländevertiefung in einem Steilhang
- „Öd“: „-öd“ kann einsam oder verlassen bedeuten, aber auch Erbhof
- „Winterhof“: lässt auf einen „milderer“ Rückzugsort während der kalten Winterzeit schließen; gerne im Umkreis von (zugigen) Burganlagen

10

Wanderkarten verraten viel mehr als nur den Wegverlauf – viel Spaß beim Entdecken!

Tipp: Auf der wundervollen Donausteig-Etappe „1_S04 Schlögen-Aschach“ erfahren wir weitere Hinweise zum Entschlüsseln von Flur- und Ortsnamen!

- Blick „Kellberg-Die Eisenquelle“

UTM: 33U 391.721 N 5.383.831



Auf dem Weg von der Hauzenberger Hauptstraße zur Grafmühle sehen wir am Gegenhang in östlicher Richtung die Ortschaft Kellberg. Zur Erinnerung: Wir haben diesen Ort erstmals kurz nach Passau am Horizont gesehen und nun stehen wir schon davor!

Kellberg ist die Mutterpfarre, von der aus das dortige Umland „missioniert“ wurde. So auch Hauzenberg, die spätere Granithochburg des Bayrischen Waldes (mehr dazu später unter „Hauzenberg-Berühmter Granit & einzigartiger Graphit“). Die Pfarre wird im Jahre 1076 erstmals urkundlich erwähnt. Vor 1700 erfuhr der Ort eine wirtschaftliche Blüte durch den Abbau von Eisenerz im Arzberg. In späterer Zeit sollte Eisen wieder ab 1838 eine Rolle spielen, wengleich auch in anderer Form - als eisenhaltiges Heilwasser. Der Passauer Arzt Dr. Waltl erkannte dessen medizinische Wirkung. Schon 1 Jahr später gab es einige Fremdenzimmer und die ersten Kuranwendungen. 1957 erwarb der Passauer Arzt Dr. Franz Schedel die in die Jahre gekommene Anlage und schuf einen modernen Kurbetrieb der noch heute Bestand hat.

Donausteig-Tagebuch:

Etappe 2_N01 Passau-Oberzell

„Über den Bayrischen Wald ins Donautal“



Tipp: Auf der Donausteig-Etappe „4_G08 Waldhausen-Grein“ wandern wir in der wildromantischen Wolfsschlucht an den einstigen Anwendungsstationen der historischen Kaltwasser-Heilanstalt Kreuzen vorbei – eine wundervolle Zeitreise!

- Die Grafmühle oder „Brot mit Tradition“

UTM: 33U 392.166 N 5.383.756



Man sieht es ihr kaum an, aber die Grafmühle ist eine der ältesten Mühl- und Bäckereibetriebe in Deutschland – einfach sagenhaft, oder! Sie ist bereits seit 1713 im Besitz der Familie Bauer.

Tipp: Brot mitnehmen für die Brotzeit – so ein traditionsreiches Brot bekommt man nicht alle Tage! (Öffnungszeiten: Di-Fr: 06:00-12:00 Uhr und 14:00-18:00 Uhr; Sa 06:00-13:00 Uhr)

- Mühlen, überall Mühlen!

UTM: 33U 392.166 N 5.383.756

Wer bei der Grafmühl einen aufmerksamen Blick in die Landkarte wirft, der entdeckt im Umkreis zahlreiche Mühlen: Facklmühle, Kernmühle, Sägmühle, Löwmühle, Pulvermühle, ...

Das Wasserrad ist heute als Antriebsquelle etwas aus der Mode gekommen. Man kann dessen Erfindung jedoch getrost als den Beginn der Automatisierung von Arbeitsschritten betrachten. Während man vor mehr als 4.000 Jahren in Mesopotamien damit Wasser in die Bewässerungskanäle schöpfen ließ, begannen diese im 4./3. Jhdt. vor Chr. bei den Römern und Griechen Mahlwerke anzutreiben. Ab dem 12. Jhdt. waren Wassermühlen dann in ganz Mitteleuropa im Einsatz: als Getreidemühlen, Ölmühlen, Schleifmühlen, Sägewerke, ...

Eine besonders explosive Art von Mühlen entstand mit der Erfindung des Schwarzpulvers – die Pulvermühlen! Holzkohle, Schwefel und Salpeter wurden in diesen zerstoßen und vermengt. Dabei musste das Gemisch schön feucht gehalten werden, um durch versehentliche Funkenbildung keine Explosion zu erzeugen. Aufgrund der Gefährlichkeit waren Pulvermühlen meist von einem hohen Erdwall umgeben, um den Schaden im Falle des Falles zu begrenzen.

Tipp: Die schöne Stadt Perg am Rande des fruchtbaren Machlandes war im 18. Jhdt. in ganz Mitteleuropa berühmt für ihre perfekten Mühlstein aus Sandstein. Sie ist zugleich auch Etappenstandort des Donausteiges – man darf gespannt sein!

- Donausteig-Rastplatz „Grafmühle“

UTM: 33U 392.207 N 5.383.735



Dieser Donausteig-Rastplatz befindet sich am Bach wenige Meter unterhalb der Grafmühle. Seine Infotafel erzählt von der Bedeutung der Bäche als verbindende Lebensräume bzw. deren Wasserkraft für die Bevölkerung. Während die Sage „Was für ein prächtiges Untier!“ hingegen von einer Drachenbegegnung hier bei Kellberg zu berichten weiß. Tja, man kann schon die sagenhaftesten Dinge erleben, hier am Donausteig!

Donausteig-Tagebuch: Etappe 2_N01 Passau-Oberzell „Über den Bayrischen Wald ins Donautal“



- Die Glocke von Buchsee

UTM: 33U 392.369 N 5.382.793



Im Bauernweiler Buchsee biegt der Donausteig bei einer kleinen Kapelle ab. Ungewöhnlich ist deren freistehender, hölzerner Glockenturm! Was mag wohl für diesen der Grund gewesen sein – zum Gedenken, als (Zeit/Alarm-)Signal, zum Wetterläuten (=Abwenden von Unwettern und Dämonen), ... ?

- Donausteig-Rastplatz „Donaublick“

UTM: 33U 392.007 N



Dieser Donausteig-Rastplatz liegt am Aussichtspunkt Hochstein im herrlichen Mischwald an der Oberkante der Donauleiten. Seine Donausteig-Sitze laden zum Verweilen ein und erlauben einen schönen Tiefblick auf den Donautrom. Die Infotafel weist dabei auf den Gegensatz zwischen den steilen Donauleiten und den wenigen Auen hier im oberen Donautal hin. Die Sage „Verfluchte Fließsteine“ berichtet hingegen, wie einst das legendäre Fluchen der Schiffler für eine Zeit lang verstummte.

Apropos „Aulandschaft“: Links der Donaubiegung sehen wir die Soldatenau – eine rund 1,2 Kilometer lange und 340 Meter breite Auinsel! Dazu muss man wissen, dass Auen im Oberen Donautal bedingt durch die Topografie sehr selten sind. Die Soldatenau ist zudem strengstes Wasserschutzgebiet, da die Stadt Passau von dort ihr Trinkwasser bezieht. Sie darf nicht betreten werden. Ein schöner Nebeneffekt: So kann sich die Natur dort ungestört entfalten. Passau nutzt die Soldatenau übrigens seit dem 16. Jhd. (!) für seine Wasserversorgung. Den Namen erhielt die Auinsel von einem Soldatenheer, das der Passauer Fürstbischof dort im 17. Jhd. stationiert hatte. Interessant ist außerdem, dass sich die Insel zwar auf österreichischem Territorium befindet, aber dennoch der Stadt Passau gehört – dafür war ein eigener Staatsvertrag notwendig.

Für Querdenker stellt sich jetzt die Frage: „Auinsel und Trinkwasser?“ Ungewöhnlich, in der Tat. Aber das Trinkwasser entspringt horizontalen Grundwasserbrunnen mit höchster Wasserreinheit.

- Wegkreuze-Erzählende Flurdenkmäler

UTM: 33U 393.443 N 5.382.218



In der bäuerlichen Siedlung Wingersdorf fällt ein großes Dachkreuz mit farbenprächtigen Metallschnittfiguren auf – einfach schön!

Wegkreuze und Bildstöcke sind wichtige Elemente einer Kulturlandschaft. Sie spiegeln einerseits die Frömmigkeit der Bewohner wider: aufgestellt aus Dankbarkeit für Überstandenes, zum Gedenken an Schlimmes oder einfach nur als Symbol der Gottesehrfurcht. Andererseits wurden sie auch ganz profan genutzt, um wichtige Wegkreuzungen zu markieren, um gefährliche Wegstellen zu kennzeichnen oder auch, um Grundstücksgrenzen leichter bezeichnen zu können. Diese Flurdenkmäler zeugen zudem meist von alten Wegverläufen wie Wege ins Dorf, zur Kirche, zur Arbeit (Felder, Steinbruch usw.) und natürlich auch Wallfahrtswege. Einfach mal bewusst darauf achten und Kulturlandschaft lesen lernen!

Das Fehlen von religiösen Symbolen in einer Kulturlandschaft kann auf eine Säkularisierungswelle hindeuten. In der Zeit der Aufklärung wurden Staat und Kirche getrennt - die menschliche Vernunft stand im Vordergrund. Während der Französischen Revolution und im Sozialismus wurde gar eine Abschaffung der Kirche angestrebt. Teilweise spiegelt sich diese Geisteshaltung auch im Entfernen von religiösen Symbolen wider.

Donausteig-Tagebuch: Etappe 2_N01 Passau-Obernzell „Über den Bayrischen Wald ins Donautal“



- Die König-Max-Höhe oder „Oh, mein schönes Bayernland“

UTM: 33U 393.548 N 5.382.362



Gratulation – die König-Max-Höhe ist mit 521 m Seehöhe der höchste Punkt dieser Donausteig-Etappe! Der Panoramahügel erhebt sich hinter Wingersdorf aus den Feldern und erlaubt einen wundervollen 360°-Rundumblick: von Passau über die höchsten Gipfel des Bayrischen Waldes, des Böhmer Waldes und des Sauwaldes – einfach sagenhaft!

Kein Wunder also, das sich König Max II. hier bei seinem Besuch am 21. Juli 1852 zu dem Ausspruch hinreißen ließ: „Ich wusste gar nicht, dass mein Bayernland so schön ist!“. Später wurde ihm zu Ehren dieser Panoramahügel

und der Gedenkstein bei den Bäumen errichtet.

Eine 360°-Panoramatafel bietet eine Blickleinweisung. Übrigens: Der Große Arber (1.456 m) ist der höchste Gipfel des Bayrischen Waldes. Der Hochficht (1.338 m) gehört zu den höchsten österreichischen Gipfeln des Böhmerwaldes. Und der Haugstein (895 m) ist die höchste Erhebung des Sauwaldes und zugleich der höchste Gipfel des gesamten Donausteiges!

Für Querdenker: Die Unterscheidung zwischen Bayrischer Wald und Böhmerwald ist geologisch betrachtet verwunderlich, da es sich um ein und dasselbe (!) Gebirge handelt – ein rund 100 km langes Mittelgebirge im Grenzgebiet zwischen Bayern, Tschechien und Österreich. Im allgemeinen Sprachgebrauch bezeichnet heute der Bayrische Wald den deutschen Anteil dieses Gebirges, während es in Tschechien bzw. in Österreich Böhmerwald genannt wird.

Tipp: Auf der Donausteig-Etappe „1_S02 Kasten-Engelhartzell“ erstürmen wir durch den herrlichen Sauwald den mystischen Waldgipfel des Haugsteins, den höchsten Gipfel des gesamten Donausteiges!

13

- Donausteig-Rastplatz „König-Max-Höhe“

UTM: 33U 393.545 N 5.382.396



Dieser Donausteig-Rastplatz liegt idyllisch unter einer Baumgruppe wenige Meter neben der König-Max-Höhe. Die Infotafel weist die Besonderheiten des Ilz-Erlau-Hochlandes hin. Für uns Donausteig-Wanderer ist dabei besonders interessant, wie das Klima das Siedlungsbild beeinflussen kann. Die Sage „Glücksbringer Schlange“ erzählt hingegen, welchen Reichtum Vorurteilsfreiheit bringen kann – einfach zum Nachdenken!

- Blick „Esternberg im Sauwald“

UTM: 33U 394.090 N 5.381.132



Nach dem Bauernweiler Schörgendorf eröffnet sich uns geradeaus über die Donau ein schöner Blick nach Esternberg - die älteste Pfarre im nördlichen Sauwald. Das Dorf war auch lange Zeit das kirchliche Zentrum des von dort rund 6 km südöstlich gelegenen Vichtenstein.

Auf der Donausteig-Etappe „1_S01 Passau-Kasten“ wandern wir übrigens am vorgelagerten Höhenrücken an Esternberg vorbei und genießen die herrliche Sauwald-Landschaft!

Donausteig-Tagebuch:

Etappe 2_N01 Passau-Obernzell

„Über den Bayrischen Wald ins Donautal“



- Hauzenberg-Berühmter Granit & einzigartiger Graphit
(Erlebnisbezug durch die Granitbahn)

UTM: 33U 394.608 N 5.379.912



Nach dem Waldabstieg durch die Donauleiten stoßen wir bei der Ankunft auf der Schwemmlandterrasse von Erlau auf eine aufgelassene Eisenbahnstrecke – die Granitbahn!

Diese Bahnlinie führte von der Granithochburg Hauzenberg über Erlau nach Passau und eröffnete Hauzenberg eine neue Ära der Granitverarbeitung – die Massenfertigung. Die Strecke war übrigens von 1904 - 2001 in Betrieb.

Der Hauzenberger Granit ist berühmt für seine feinkörnige Struktur und gute Spaltbarkeit. So wurden dort Monolithe mit 34 Tonnen (!) gebrochen – einfach unglaublich! Die Gegend hatte sich spätestens im 16. Jhdt. zu einem bedeutenden Granitverarbeitungszentrum entwickelt. Der Grund: Der Landstrich gehörte zum Hochstift Passau, dessen Residenzstadt förmlich nach dem herrschaftlichen Baumaterial lechzte. Nur zu gerne ließen die Bischöfe den benötigten Stein aus eigenem Lande kommen. Ereignisse wie der große Stadtbrand von 1662, wir erinnern uns, waren dieser Entwicklung natürlich förderlich. Nach der Säkularisation des Bistums Passau im Jahre 1803 wurde der bayrische König Ludwig I. ein bedeutender Auftraggeber. Problematisch war aber immer der Abtransport der Erzeugnisse aus dieser verkehrstechnisch abgelegenen Region. So gelang der Durchbruch erst 1904 mit der Errichtung der Granitbahn. Durch diese konnten nun plötzlich auch Massenprodukte gefertigt werden. Bald entwickelte sich Hauzenberg zur Pflaster- und Randstein-Metropole! Über 1.500 Menschen fanden damals durch den Granit Arbeit und in über 200 Steinbrüchen wurde abgebaut. Die Pflastersteinproduktion kam schließlich durch Billigimporte zum Erliegen. Was geblieben ist, ist die hohe Kunstfertigkeit der Granitbearbeitung, der man sich heute immer mehr besinnt – mit Erfolg!

14

Was natürlich nicht vergessen werden darf: In Hauzenberg befindet sich im Ortsteil Kropfmühle das einzige Graphitvorkommen in Deutschland! Wie dieses dem Donaumarkt Obernzell zu seiner Berühmtheit verhalf, erfahren wir am Ende dieser Etappe. Spannend ist auch, was die Nürnberger Bleistiftmacher mit Hauzenberg zu schaffen hatten. Aber das ist eine andere Geschichte – nämlich die der Donausteig-Etappe „1_S03 Engelhartzell-Schlögen“.

Tipp: Am Donausteig wandern wir durch St. Martin und Mauthausen, die beiden oberösterreichischen Granithochburgen. Deren kunstfertige Erzeugnisse begegnen uns entlang des Donausteiges immer wieder – im Spannungsfeld von Historie und Moderne!

-Hans Vogt, der Erfinder des Tonfilms

UTM: 33U 395.229 N 5.379.906

Man glaubt es kaum, aber der Bayer Hans Vogt (1890-1979) erfand den Tonfilm! Gemeinsam mit zwei Kollegen schuf er das Lichttonverfahren, mit dem erstmals Bild und Ton gemeinsam auf demselben Filmmaterial aufgezeichnet werden konnten. Da es viele der dafür notwendigen Bauteile noch nicht gab, mussten auch diese erfunden werden: Fotozellen, Mikrofone, Lautsprecher, Elektroröhren, ... daraus entstanden über 150 Patente!

Am 17. September 1922 wurde in Berlin schließlich der erste Licht-Ton-Film der Öffentlichkeit gezeigt und eine neue Ära der bewegten Bilder begann. Da das deutsche Publikum nicht sehr von den tönenden Filmen angetan war, verkaufte Vogt das Patent an den Amerikaner William Fox, der damit ab 1928 die Filmwelt revolutionierte.

Das Lichttonverfahren wird übrigens heute noch eingesetzt, vor allem bei Kinofilmen. Die Filmproduktionsfirma von William Fox gibt es ebenfalls noch – 20th Century Fox. Auch diese kennen wir von der Kinoleinwand.

Und was hat das mit dem Donausteig zu tun? Ganz einfach: In der Ortschaft Erlau stehen wir an der Mündung des gleichnamigen Flusses in die Donau vor dem Fabriksgebäude der Sumida AG. Ehemals

Donausteig-Tagebuch: Etappe 2_N01 Passau-Oberzell „Über den Bayrischen Wald ins Donautal“



hieß dieses Elektronikunternehmen VOGT electronic AG und wurde 1934 von Hans Vogt in Berlin gegründet. Kriegsbedingt verlegte er 1942 seinen Unternehmenssitz hierher nach Erlau. Er sollte noch zahlreiche Erfindungen machen, denen wir in unserem Alltag tagtäglich begegnen: Hochfrequenzspulen mit Magnetkern, den Umluft-Elektroherd, ...

Vom Kinofilm aus Hollywood zum Landschaftskino am Donausteig – einfach sagenhaft!

- Blick „Burg Krmpelstein, der Bischöfe Rast“³

UTM: 33U 395.229 N 5.379.906

An der Mündung des Erlaufusses in die Donau sehen wir gegenüber am sterreichischen Donauufer die sagenumwobene Burg Krmpelstein!

Die Burg wird im Jahre 1337 erstmals urkundlich erwähnt. Die kleine Festung gehörte zum Besitz der Passauer Frstbischfe und war immer nur mit Burghtern oder Pflegern besetzt. Da sie in der Geschichte der Region keine besondere Rolle spielte, ist ihre Entstehung auch nicht sonderlich dokumentiert. Zunächst stand dort nur der Wehrturm, der als Mautturm und teilweise auch als Unterkunft für Salzhändler auf dem Landweg von Schärding nach Oberzell genutzt wurde. In später Zeit kam das Wohngebäude (=Palas) hinzu, denn die Passauer Bischöfe pflegten auf ihren Reisen nur in eigenen Unterkünften zu nächtigen! Das wirft für uns Donausteig-Wanderer ein völlig neues Licht auf die Abstände zwischen den Besitzungen des Bistums Passau – einfach mal darauf achten.

1540-1545 wurde dort der wegen seiner ketzerischen Ansichten zu lebenslanger Haft verurteilte Prlat Dr. Rupert von Moosheim gefangen gehalten. Er verstarb auf der Burg –durch Selbstmord, wie es heißt.

1783 fiel Burg Krmpelstein an Österreich. Seit 1939 ist sie im Besitz der Familie Schulz-Wulkow, die auch die Burg Vichtenstein ihr Eigen nennt.

Jetzt stellt sich noch die Frage „Was ist ein Burghter und was ein Pfleger?“

Ein Burghter bewohnte die Burg und hielt sie in Schuss - man könnte ihn auch als Hausmeister bezeichnen. Ein Pfleger war hingegen vom Burgbesitzer mit der Verwaltung der Anlage betraut worden: er verfügte über weitreichende Befugnisse und bte auch die jeweilige Gerichtsbarkeit aus.

Tipp: Die Burg Krmpelstein wird im Volksmund auch „Schneiderschlssl“ genannt. Wie es dazu kam und mehr über den erwähnten Salzweg, erfahren wir auf der Donausteig-Etappe „1_S01 Passau-Kasten“!

- Donausteig-Rastplatz „Schutzhütte am Jägersteig“

UTM: 33U 396.319 N 5.380.817



Die Schutzhütte am Jägersteig liegt im urigen Mischwald an der Oberkante der Donauleiten und eröffnet einen wundervollen Tiefblick ins Donautal – Harmonie in Vollendung!

Der Donausteig-Rastplatz befindet sich gleich neben der kleinen Holzhütte. Seine Infotafel weist uns auf die Krebse hin, die hier einst in den Bchen der Donauleiten lebten. Während die Sage „Die Fahrenden am Strom“ von den Donauabwrts fahrenden Nibelungen zu berichten weit, deren Gebrüll noch heute in manchen Nächten erschauern lässt.

Ein Naturhighlight - die steilen Donauleiten der Oberen Donau sind ein wahres Naturjuwel! In den unwegsamen Talflanken konnten seltene Pflanzen und Tiere überdauern, während die umliegende Land-

³ Quelle: Buch „Vichtenstein im Sauwald“, Klaus Schulz-Wulkow, 2012

Donausteig-Tagebuch: Etappe 2_N01 Passau-Oberzell „Über den Bayrischen Wald ins Donautal“



schaft vom Menschen stark kultiviert wurde. So sind heute die großen naturnahen (=„urwaldartigen“) Schlucht- und Hangmischwälder im 90 km langen Donauengtal zwischen Hofkirchen (Bayern) und Aschach (Oberösterreich) eine absolute Rarität! Sie stellen eine herausragende Besonderheit in Mitteleuropa dar und sind zudem in ihrer große Ausdehnung im gesamten europäischen Donauraum einmalig – einfach sagenhaft!

Aus diesem Grund stellte man auch weite Teile der Donauleiten unter Naturschutz bzw. rief das LIFE-Natur-Projekt „Hang- und Schluchtwälder im oberen Donautal“ ins Leben. Mehr dazu und über die verborgenen Naturschätze der Donauleiten erfahren wir auf der Folgeetappe des Donausteiges. Der Jägersteig wurde übrigens eigens dafür angelegt, um Naturbegeisterten eine Möglichkeit zu bieten, die Faszination der ansonst unwegsamen Donauleiten zu erleben.

Tipp: Neugierig sein, es gibt viel zu entdecken! So zum Beispiel die teilweise dunkelgraue Erde auf. Was könnte es mit dieser auf sich haben? Auflösung siehe Anhang.

- 1. Blick „Oberzell“

UTM: 33U 398.903 N 5.379.569



Am Waldrand nach dem Jägersteig sehen wir zum ersten Mal unser Etappenziel – Oberzell. Malerisch liegt der historische Markt am Donauufer und heißt uns zur wohlverdienten Rast willkommen. Es ist nicht mehr weit!

16

- Kirche St. Margaretha-Eine wirklich alte Pfarrkirche

UTM: 33U 399.553 N 5.379.241



Oberhalb des überschaubaren Ortskerns von Oberzell treffen wir auf die kleine Kirche St. Margaretha mit ihrem spitzen Kirchturm. Sie war einst die Pfarrkirche von Oberzell und hat bereits um 1300 bestanden! Im Jahre 1400 wird von einer zweiten Kirche im Ort berichtet, aus der sich 1740 durch einen Neubau das Rokoko-Juwel der heutigen Marktkirche entwickelt hat. Diese übernahm dann 1947 die Funktion der Pfarrkirche und die Kirche St. Magaretha wurde zur Friedhofskirche.

- Friedhofsstiege-Zum Wohle der Gemeinde

UTM: 33U 399.539 N 5.378.991



Die letzten Meter zur Marktkirche steigen wir über eine auffällige Granitstiege ab – die Friedhofsstiege. Sie wurde 1863 vom Schmelzriegelfabrikant Franz Paul Kaufmann gestiftet. Kaufmann war ein großer Wohltäter von Oberzell und ließ unter anderem die alte Pfarrkirche mit Schiefer decken, die Marktkirche mit einer Turmuhr versehen, den Floriansbrunnen errichten, vermachte der Gemeinde ein großes Vermögen, ... Da kommt man schon ins Grübeln ob des eigenen Zutuns zum Allgemeinwohl!

Donausteig-Tagebuch: Etappe 2_N01 Passau-Oberzell „Über den Bayrischen Wald ins Donautal“



- Die Marktkirche-Oh, prachtvolles Rokoko!

UTM: 33U 399.505 N 5.378.874



Die doppeltürmige Marktkirche von Oberzell prägt das schmucke Ortsensemble und begeistert mit ihrer prachtvollen Rokoko-Ausstattung – ein wahres Juwel! Neben dem feingliedrigen Stuckdekor fällt auch ein besonderes Raumgefühl auf. Haben Sie dessen Ursache schon erkannt? Man erwartet es von außen kaum, aber es handelt sich um einen kreuzförmigen Zentralbau. Die außergewöhnliche Harmonie entsteht dadurch, dass die größte Breite des Raumes der Höhe des Gewölbescheitels entspricht. Weitere Besonderheiten sind der 700 Jahre (!) alte Taufbrunnen im rechten Seitenaltar, die doppelstöckige Empore und die 1896 errichtete Lourdes-Kapelle. Einfach sehen und staunen!

Übrigens stammt der Südturm noch vom Kirchenbau aus dem Jahre 1592, während der Nordturm erst 1896 angebaut wurde – da liegen gut 304 Jahre dazwischen!

Tipp: Auf der Donausteig-Etappe „3_S05 Wilhering-Linz“ kommen wir direkt an der Stiftskirche von Wilhering vorbei. Sie gilt als einer der prachtvollsten Rokokobauten des deutschsprachigen Raumes und ist einzigartig in der Fülle ihres Figureschmucks – einfach sagenhaft!

- Oberzell-Von Feuertöpfen und weißer Erde

UTM: 33U 399.417 N 5.378.837



Oberzell ist eine facettenreiche Perle der Donau! Der historische Donaumarkt liegt eingebettet im waldreichen Durchbruchstal der oberen Donau auf bayrischer Seite. Der schmucke Ortskern begeistert mit seinem lang gestreckten Marktplatz und detailreichen Fassaden – beides erzählt von Wohlstand durch Salz, Schmelztiigel, Kaolin, ... Einfach sehen und entdecken!

Der Ort soll einst aus einer Mönchszelle hervorgegangen sein und wurde anfangs auch als „In der Zell“ bezeichnet. In der ersten urkundlichen Erwähnung um 1359 war daraus schon „Griesbach am niederen Markt“ geworden. Das rund 2,8 km nordöstlich gelegene Untergriesbach nannte man damals „Griesbach am hohen Markt“. Allein die damaligen Ortsnamen weisen schon auf die engen Bande zwischen den beiden Märkten hin. Der Hintergrund: Um 1000 errichtete das Adelsgeschlecht der Griesbacher nahe Untergriesbach seine Stammburg. Am Donauufer von Oberzell befand sich zu jener Zeit nur deren Schiffsanlegestelle. Als das Geschlecht der Griesbacher ausstarb, kam ihre Herrschaft im Jahre 1217 in den Besitz der Passauer Bischöfe. Mit der Zeit gewann die Schiffsanlegestelle an Bedeutung, erhielt Stapelrechte und eine Siedlung entstand. Am Berg oben wuchs in Burgnähe ebenfalls ein Dorf heran. Wahrscheinlich um 1263 erhielten beide Orte das Marktrecht. In Oberzell errichteten die Passauer Bischöfe ob des milden Klimas und der Nähe zu Passau einen herrschaftlichen Sommersitz, den sie über Jahrhunderte nutzten – Schloss Oberzell! Mehr dazu erfahren wir auf der Folgetappe des Donausteiges. Nach der Säkularisation des Bistums Passau im Jahre 1803 fiel der Donaumarkt schließlich in weiterer Folge an das Königreich Bayern.

Im Laufe der Jahrhunderte brachte Oberzell eine florierende Wirtschaft zum Erlblühen. Die Fortschrittlichkeit des Ortes lässt sich dabei an der frühen Pflasterung des Marktplatzes und der frühen elektrischen Straßenbeleuchtung erkennen. Oberzell hatte übrigens noch vor Berlin elektrische Straßenlampen – unglaublich, oder? Dabei waren für den wirtschaftlichen Aufschwung ausschlaggebend:

- Salz: Oberzell und das gegenüberliegende Kasten verbindet eine Donaufähre (=Urfahr) über welche einst eine bedeutende Salzstraße von Schärding nach Böhmen verlief. Mehr dazu erfahren wir auf der Donausteig-Etappe „1_S02 Kasten-Engelhartzell“ in Kasten!

Donausteig-Tagebuch:

Etappe 2_N01 Passau-Oberzell

„Über den Bayrischen Wald ins Donautal“



- Schmelztiegel: Oberzell war berühmt für seine feuerfesten Schmelztiegel! Diese wurden von Metallgießern und auch Alchemisten benötigt. Die Grundlage dafür bildeten die nah gelegenen Graphitvorkommen im Umfeld der Kropfmühle, denn Schmelztiegel bestehen zu fast 50% aus Graphit (!), Ton und Quarz. Erstaunlich ist, dass bereits die Kelten um die besondere Feuerfestigkeit von Ton durch Zugabe von Graphit wussten. 1516 wird von der Schmelztiegel-Hafnerei hier in Oberzell erstmals durch deren Zunftordnung urkundlich berichtet. Man erzeugte aber auch Öfen und Kochgeschirr aus diesem speziellen Tongemisch. Ob der Vielzahl an Hafnern (=Töpfer) erhielt Oberzell den Namen Hafnerzell! Im Jahr 1940 schloss die letzte Schmelztiegel-Produktion ihre Pforte und eine glorreiche Ära ging zu Ende. Tipp: Das Keramikmuseum im Schloss Oberzell bietet spannende Einblicke in die Welt der Graphit-Ton-Keramik aus Oberzell!

Für Querdenker: Mit Graphit verbindet man unwillkürlich auch Bleistifte. Auf der Donausteig-Etappe „1_S03 Engelhartzell-Schlögen“ erfahren wir mehr über deren Erfindung und die weltberühmte Bleistift-Dynastie Faber-Castell!

- Kaolin: Die legendäre Passauer Porzellanerde (= Kaolin) wurde im 18./19. Jhdt. hauptsächlich in Lämmersdorf, rund 4 km östlich von Oberzell, abgebaut. Mehr dazu unter „Kaolin-Das Geheimnis des Porzellans“.
- Leder: Im 17./18. Jhdt. befanden sich in Oberzell zahlreiche Gerbereien. Zu internationaler Bedeutung gelangte im 19./20. Jhdt. die Gerberei Zirnbauer, später Münch - vor allem durch deren preisgekröntes Rindsleder! Die kleine Gerberei wuchs zu einer bedeutenden Lederfabrik, welche im Jahr 2008 abgerissen wurde. Teile des ehemaligen Fabrikgeländes und des Schlossgartens bilden nun eine schöne Parkanlage – den Schlossgarten.

Weitere Besonderheiten von Oberzell:

- Detailreiche Fassaden am Marktplatz: Laden zum Entdecken ein!
- Hotel „Alte Schiffspost“: Prachtvolle Fassade; 1808 vom kunstsinnigen Schiffsmeister Anton Lüftenegger errichtet; diente als Station für Postkutschen bzw. –schiffe; Lüftenegger war einer der großen Schiffsmeister der Donau und trieb hauptsächlich Handel mit Ungarn; in Linz steht ein weiteres Lüfteneggerhaus.
- Tilly-Haus: In diesem Haus nächtigte 1624 der berühmte Feldherr Tilly auf dem Weg in den Oberösterreichischen Bauernkrieg einzugreifen. Entlang des Donausteiges stoßen wir noch öfter auf den einst gefürchteten Namen „Tilly“. So zum Beispiel in Haibach (Donausteig-Etappe „1_S04 Schlögen-Aschach“) oder in der Kulturhauptstadt Linz - beide Male auf den Spuren des Oberösterreichischen Bauernkrieges -, aber auch beim romantischen Barockschloss Tillysburg auf der Donausteig-Etappe „3_S06 Linz-Enns“.

Tipp: Oberzell ist eine facettenreiche Perle der Donau - unbedingt Zeit für einen Ortsrundgang nehmen!

- Kaolin-Das Geheimnis des Porzellans

Kaolin, auch Porzellanerde oder weiße Tonerde genannt, ist ein Grundbestandteil der Porzellanherstellung. Der Name „Kaolin“ stammt vom chinesischen Wort „Kao'ling“ ab welches einen weißen Berg bezeichnet von dem chinesische Porzellanfabriken ihre Porzellanerde beziehen.

Porzellan war in China bereits zur Zeit der Blüte der westchinesischen Kulturen (1122 bis 770 v. Chr.) bekannt und das Ergebnis eines langen Entwicklungsprozesses. Die Herstellung und die Grundstoffe waren ein streng gehütetes Geheimnis. So musste Porzellan in Europa neu erfunden werden. Im Jahre

Donausteig-Tagebuch: Etappe 2_N01 Passau-Oberzell „Über den Bayrischen Wald ins Donautal“



1708 lüftete der deutsche Apotheker Johann Friedrich Böttger endlich das begehrte Geheimnis! Die erste europäische Porzellanmanufaktur wurde daraufhin bereits 1710 per königlichem Dekret in Dresden gegründet und später nach Meißen verlegt. Durch Bestechung von Meißner Mitarbeitern und Verrat konnten weitere Porzellanmanufakturen entstehen, wie zum Beispiel Wien (1718), Nymphenburg bei München (1747), Passau (1833), ... Mit dem Aufschwung der Porzellanmanufakturen wuchs auch die Nachfrage nach Porzellanerde. So wurden fast alle deutschen Porzellanmanufakturen mit Kaolin aus Oberzell – der legendären Passauer Porzellanerde – versorgt! Übrigens wollte 1860 die Nymphenburger Porzellanmanufaktur hier in Hafnerzell eine Dependence errichten, was jedoch von lokalen Entscheidungsträgern verhindert wurde.

Auf der Donausteig-Etappe „4_G03 Mauthausen-Perg“ kommen wir an Schwertberg vorbei, wo das größte Kaolin-Abbauunternehmen Österreichs ansässig ist. Dort erfahren wir auch etwas über den vielfältigen Einsatz der weißen Erde im heutigen Alltag!

Tipp: Um die unglaubliche Faszination des Porzellans zu ergründen, empfiehlt sich ein Besuch der Ausstellung „Das Passauer Porzellan“ in der Veste Oberhaus (Passau)!

- Donausteig-Startplatz „Oberzell“

UTM: 33U 399.726 N 5.378.714



Der Donausteig-Startplatz „Oberzell“ liegt direkt an der idyllischen Donauuferpromenade des historischen Donaumarktes. Seine Infotafel bietet einen kurzen Überblick über die Historie des Marktes. Die Sage „Von der Nixe Isa“ berichtet hingegen wie nahe Rettung und Verderben hier an der Donau beieinanderliegen. Also Obacht, vor allem um den Jochenstein!

Donausteig-Tagebuch: Etappe 2_N01 Passau-Oberzell „Über den Bayrischen Wald ins Donautal“



Anhang

- Lösung „Verlauf der Stadtmauer in Passau“

Die Stadtmauer verlief entlang der heutigen Nikolastraße. Diese führt nicht nur über den Ludwigsplatz (Bürgtor), sondern ist auch der einzige Straßenzug, der durchgängig von Fluss zu Fluss führt!

Tipp: Stadtpläne verraten meist sehr viel über die Geschichte eines Siedlungsraumes. Stille Auskunft geben dabei zum Beispiel ...

- Straßennamen (Ludwigsplatz, Säumertor, Klosterwinkel, Schustergasse, Marktgasse, ...)
- Verlauf von Straßenzügen (Nikolastraße->Neue Stadtmauern, Grabengasse->alter Stadtgraben, ...)
- Bezug zu historischen Gebäuden (Verbindung Bürgtor und Residenzplatz, ...)
- Bezug zum Geländeerelief (Säumertor/Ilzstadt->Goldener Steig, ...)
- ...

- Lösung „Wasserfarbe am Zusammenfluss von Inn und Donau“

Der erste Gedanke geht natürlich in Richtung der stärkeren Wasserführung des Inns. Das stimmt jedoch nur temporär. Der Hauptgrund liegt in den unterschiedlichen Wassertiefen der beiden Flüsse: der Inn ist nur 1,9 m tief, während die Donau 6,8 m tief ist. Der Inn überströmt ganz einfach die Donau! Tipp: Auf einem Foto des Donausteig-Rastplatzes „Oberhaus“ lässt sich das Überströmen farblich sehr gut sehen.

Interessant ist auch, dass beide Flüsse unterschiedliche Wassertemperaturen haben⁴. Während sich der Inn im Sommer bis max. 15°C erwärmt, kann die Donau schon über 20 °C erreichen. Der kältere Inn lässt sich übrigens noch am 20 Flusskilometer entfernten Kraftwerk Jochenstein auf der rechten Donauseite nachweisen – sagenhaft, oder?

- Lösung „Dunkelgrauer Boden am Jägersteig“

Wen Sie die dunkelgraue Erde in den Fingern zerreiben, dann schmiert diese. Dämmert es jetzt? Es ist Graphit. Unter „Oberzell-Von Feuertöpfen und weißer Erde“ erfahren wir wie dieser Oberzell zu internationaler Bedeutung verhalf.

⁴ Quelle: Buch „Naturerlebnis Donautal“, Morsak Verlag